



## Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Organ der Allg. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und der Fachvereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint  
wöchentlich einmal Samstags.  
Abonnementspreis bei der Post  
pr. Qu. 80 Pf.  
In Partien durch die Exp. direkt  
bezogen, billigerer Preis.

Inserate die dreispaltige Petit-  
zeile 20 Pf., Klassen- und Ver-  
sammlungsanzeigen, sowie An-  
zeigemarkt 10 Pf. die Zeile.  
Red. u. Expedition: Nürnberg,  
Weigenstraße 12.

Nr. 17.

Nürnberg, 28. April 1888.

6. Jahrgang.

### Worauf zu achten!

—k. Vor kurzem ist der amtliche Sanitätsbericht über die Verhältnisse in Mähren, diesem interessanten österreichischen Kronland, erschienen. Der Verfasser desselben ist Herr Dr. Schöfl.

Der Bericht zeichnet sich dadurch aus, daß die lokalen Verhältnisse von allgemeineren Gesichtspunkten aus beurtheilt, und daß vor allem die sozialen Momente richtig gewürdigt werden. Wer die Ursachen gewisser gesellschaftlicher Erscheinungen erforschen will, darf über dem bunten Gewirr einzelner Fälle das treibende Gesetz nicht vergessen, er muß die sozialen Zusammenhänge und Bezüge zu ergründen sich bemühen, er muß die herrschenden Zustände als ein Erzeugniß der ökonomischen Entwicklung begreifen.

Wenn aus den Kreisen der offiziellen Wissenschaft heraus Stimmen laut werden, die sich über brennende Fragen unserer Geschichtsperiode so äußern, wie die Vertreter der Arbeiterbewegung, so ist das ein bedeutungsvolles Zeichen der Zeit, aus welchem man die siegende Kraft der Wahrheit erkennen kann.

Hören wir, was Dr. Schöfl über die ursächliche Verknüpfung von Wohlständigkeit und Wohlbefinden schreibt. „Der Wohlstand“, sagt er, „steht zweifelsohne in inniger Wechselbeziehung zum Wohlbefinden des Menschen, und Noth und Elend ist sicherlich einer der mächtigsten Förderer von Krankheit und Tod sowohl in normalen Zeiten als insbesondere dann, wenn epidemische Krankheiten auftauchen, welche immer dort, wo Armuth und Entbehrung zu Hause sind, ihren besten Nährboden finden.“ „Eine Bevölkerung, die stets mit Nahrungsorgen, häufig mit Hunger zu kämpfen hat, welche sich nicht ausreichend nähren, angemessenen Kleiden und die nothwendige Ruhe gönnen kann, welche armuthshalber genöthigt ist, schlecht zu wohnen und sich in jeder Beziehung mit Surrogaten zu behelfen, um das nackte Dasein zu fristen, muß allmählich in dem harten Kampfe ums Dasein stumpf und gleichgültig werden gegen Gesundheit und Leben und daher eine leichte Beute der Krankheit und des Todes sein.“

In großen Zügen zeichnet der k. k. österreichische Sanitätsbeamte so treffend wie möglich ein Bild von dem Schicksale des werththätigen Volkes, das im besten Falle nur des Daseins nothwendigste Bedürfnisse zu befriedigen vermag, das hart am Rande des Elends beständig wandelt, und durch jede Zuckung des wirthschaftlichen Organismus, durch

jede Krisis in den Abgrund des Elends geschleudert wird. Schöfl weiß und sagt es, daß die breite Masse der Bevölkerung schlecht behauptet ist, mit ungenügender Nahrung vorlieb nehmen muß, er spricht es offen aus, daß die proletarische Lebensweise durch eine ununterbrochene Reihe von Surrogaten, von schlechten, minderwerthigen Ersatzmitteln für die eigentlichen guten Lebens- und Genußmittel, gestillt wird. Statt Wein Tresterschnaps, statt Bier hinterpommerscher Fusel, statt Brod die Kartoffel, statt Wolle Shoddy; und wollten wir die Surrogate alle aufzählen, die auf dem Gebiete des Geistes, in Politik, Moral, in der Presse, im öffentlichen Leben den Arbeitern dargeboten werden von den Krämer- und Hausirburschen des Progenthums, wir könnten ganze Bände füllen.

Schöfl behandelt auch die Trunksucht, diese Seuche unserer Gesellschaft, ihre Entstehung und ihre Wirkungen.

Der weitaus gefährlichste und verderblichste aller Alkohole ist, wie er ausführt, der gewöhnliche Branntwein und der auf kaltem Wege hergestellte ordinäre Schnaps, da diesen Sorten gewöhnlich eine Beimengung des schädlichen Amylalkohols und gleichartiger Körper (Fusel) anhaftet, die besonders störend auf den Organismus wirken. Es kann daher nicht auffallen, wenn sich die bösen Folgen des Alkoholismus (des Suffs) in den besser situirten, Bier und Wein trinkenden und sich gut nährenden Schichten der Gesellschaft viel seltener zeigen, als in den untersten und ärmsten, welche nicht in der Lage sind, dem Körper eine genügend kräftige Nahrung zuzuführen und sich mit dem ordinärsten und billigsten Schnaps begnügen müssen, welcher ihnen nicht nur jedweden anderen Lebensgenuß, sondern auch die Nahrung ersetzen soll.“

Die Säufer der besitzenden Klassen, und deren gibt es genug, wie die Ausweise der Irrenhausstatistik ergeben, sind widerstandsfähiger, weil sie feine Liqueure, köstliche Weine, gute Biere kaufen können. Sie haben's ja.

Der arme Teufel muß sich mit den Produkten ostelbischer Schnapsbrenner zufrieden geben. Er trinkt, weil er den Mangel kräftiger Nahrung ersetzen muß durch den Giftstachel des Fusels, der die Lebensgeister für den Moment weckt, um in desto furchtbarerem Siechthum den Menschen hinabzustößen. Harte Arbeit erfordert Körperkraft, Kraft gibt nur gute Ernährung, wo diese fehlt, muß der Branntwein aushelfen. So lange es eben geht.

Schöfl sagt: „Die Menschen, die von heute

auf morgen leben, die Tagelöhner, Professionisten verfallen häufig der Trunksucht.“ Wenn die Haushaltsbudgets der Arbeiter höhere Einkommen zu verzeichnen hätten, dann wäre der Alkoholismus nicht so zu fürchten, wie man ihn heute fürchten muß.

Denn der Suff entartet die Bevölkerung, er ist eine Quelle für leibliche Verkrüppelung, für geistige Störungen, die in sehr hohen Prozentsätzen Folgen des Suffs sind, er vergiftet die Kinder im Mutterleib.

Aber die Trunksucht ist, wie Justus von Liebig einst in seinen „Chemischen Briefen“ gesagt, nur die Wirkung der sozialen Noth.

Den Alkoholismus bekämpft nur derjenige erfolgreich, der die Ursache, die soziale Noth beseitigt.

Worauf zu achten!

### Ueber das Reinigen (Decapiren) der Metalle und ihrer Legirungen.

(Fortsetzung.)

#### 3. Reinigen von Zink.

Das Decapiren von Zink geschieht zum größten Theil auf mechanischem Wege, d. h. durch Schuern mit Sand, Bimstein (pulv.) und anderen scharfen Pulvern unter Anwendung mehr oder weniger harter Bürsten.

Ganz reines, bleifreies Zink läßt sich jedoch auch chemisch reinigen. Hierzu muß man sich jedoch die nachbenannten Säuren eigens anmachen und darf kein Kupfer oder mit Kupfer legirtes Metall vorher darin gebrannt haben. Auch darf das Abspülwasser keine Spuren von Kupfer resp. Kupfersalzen enthalten, da sonst das Zink wieder dunkel wird. Ebenso muß das Säuregemisch am Abend vorher bereitet werden.

Das Säuregemisch besteht aus:  
Schwefelsäure 100 Th. (Volumen).  
Salpetersäure 100  
Kochsalz 1-2 " "

Das Durchziehen muß ganz rasch erfolgen, ebenso muß das Abspülen schnell und in vielem reinem Wasser geschehen.

Läßt man die Gegenstände etwas länger in dem Gemisch, so werden dieselben matt.

Ehe man eine größere Menge von Zinkgegenständen auf die beschriebene Art behandelt, muß man sich bei einem einzelnen Stück davon überführen, ob die Brenne auch richtig wirkt, da wie bemerkt, sich nicht alle Zinksachen, namentlich wenn sie Blei,

Zinn oder gar Kupfer, wenn auch nur in geringen Prozentsätzen enthalten, darin reinigen lassen. Hat man verkupfert oder vermessingt gewesene Sachen nochmals zu verkupfern, also aufzufrischen, so muß man den Rest des vorhandenen Niederschlages zunächst mittelst starkem Scheidewasser (Salpetersäure) entfernen und sodann in das beschriebene Säuregemisch bringen. Werden diese Sachen in der Säure nicht ganz weiß, so muß man mit Bürsten nachhelfen. Jedenfalls darf man nicht eher in die Zinkbrenne bringen, bis die Gegenstände vollständig schwarz sind, ein Zeichen, daß alles Kupfer resp. Messing entfernt ist.

Auf Luchscheiben polirte Sachen werden in Kali- oder Natronlauge gereinigt, nachdem dieselben in Petroleum ausgewaschen sind. Man darf jedoch Zinksachen nicht zu lange der Wirkung der heißen caustischen Sodaulösung aussetzen, da dieselben von der Lösung angegriffen werden.

4. Reinigen von Eisen und Stahl.

Zum Decapiren von Gußeisen verwende man eine Beize aus schwach mit Schwefelsäure angesäuertem Wasser. Man darf jedoch nicht mehr als 1 pCt. Säure nehmen. Die Sachen können 2-3 Stunden in der Beize liegen bleiben. Nach dieser Zeit werden die Sachen herausgenommen, mit Sand geschleutert, und nochmal in die Beize gebracht. Nach abermaligem Abwaschen sind die Gegenstände zur Aufnahme eines galvanischen Ueberzuges fertig. (Andere Arbeiten, bei welchen ein Decapiren nöthig wäre, kommen bei Gußeisen fast nie vor.) Nachdem das Bad (die Beize) einige Zeit im Gebrauch, muß Schwefelsäure und zwar wieder 1 pCt. zugesetzt werden. Ist dieses Zusetzen schon mehrere Male erfolgt, so arbeitet die Beize keineswegs schlechter, sondern eher besser, weil durch den Gehalt von schwefelsaurem Eisenoxydul, welches sich bildet, die Sachen gleichmäßiger angegriffen werden. Man gieße also nie solche Beize fort.

Man kann auch Gußeisen mittelst verdünnter Salzsäure beizen, doch muß man dann 20 pCt. Säure nehmen. Die Beize wird dadurch natürlich theurer und hat mir selbst nie so gute Resultate geliefert, als die erst beschriebene.

Schmiedeeisen, Stabeisen und Eisenblech werden ebenfalls in verdünnter Schwefelsäure gebeizt. Jedoch kann man hierbei auf 100 Th. Wasser 10 Th. Säure nehmen. Die Dauer der Operation hängt von der Dicke des anhaftenden Oxides (Rost oder schwarzen Kruste vom Schmieden) ab. Polirtes Schmiedeeisen wird wie Stahl behandelt.

Auch beim Schmiedeeisen muß die Wirkung der Beize durch Scheuern unterstützt werden.

Schmiedeeisen sowohl als Stabeisen und Eisenbleche werden seltener auf galvanischem Wege gleich nach dem Beizen behandelt, vielfach aber (durch Eintauchen in das flüssige Metall) verzinkt und verzinkt. Die beschriebene Beize genügt für alle diese Zwecke.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Sicherheits-Schlösser.\*)

Von D. Rudewig und H. Steinach.

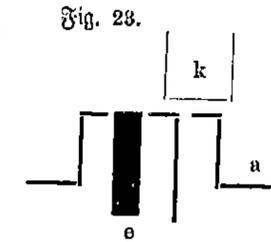
(Fortl.) (Nachdruck von Text und Figuren ist untersagt.)

Sind also die Scheiben mit dem Cylinder beim Schließen bis zum Einschnitt für die Lamelle b im festen Mantel gelangt, wo zugleich die Riegelbewegung aufhört, so kann sich diese eine Scheibe vermöge der schiefen Begrenzung ihres Einschnittes weiter bewegen, indem nunmehr die Lamelle b gehoben und in den Mantel in die Schließstellung hineingedrückt wird. Dies geschieht, ehe der Schlüssel eine zweite Scheibe berührt. Dieselben können dann vom Schlüssel weiter gedreht werden, während Cylinder und Mantel wieder fest mit einander verbunden erscheinen und der Riegel in geschlossener Stellung gehalten ist. Die Drehung des Schlüssels bewirkt nun nach und nach die Gleichstellung sämtlicher Scheiben in Bezug auf die gradlinige rechtsseitige Begrenzung des Ausschnittes, in der Endlage wird dann der Schlüssel herausgezogen.\*\*)

\*) Vergl. Nr. 13.

\*\*) Anmerkung. Damit b sicher vorgeschoben wird, ist vor dem Einschnitt des Gehäuses dasselbe innen etwas ausgegearbeitet, sodaß b schon vor der Endstellung etwas gehoben wird; dadurch ist es unmöglich geworden, daß b an dem Einschnitt ohne einzutreten vorbeigleitet.

ihren eigenthümlich geformten Einschnitt das Schließen besorgt, ist im allgemeinen die letzte, es ist aber klar, daß jede dazu genommen werden kann. Es muß weiter die Anfang- und Schlußstellung für den Schlüssel fixirt werden, wie bei dem festen Schlüssellock eines deutschen Schlosses. Dies ist mit dem einfachen Führungscylinder für den Schlüssel nicht möglich — es ist deshalb der Schlüssel etwas breiter, wie der Schütz des in Fig. 21 und 23 sichtbaren Führungscylinders. In Fig. 23 stellt a den Schnitt des Mundstückes des Gehäuses von Fig. 21 dar, o den Führungscylinder und k den schematisch gezeichneten Schlüssel, wie das gleiche auch aus Figur 20 ersichtlich ist. So ohne weiteres kann also der Schlüssel in den entsprechenden Schütz garnicht eingeführt werden, wenn nicht an einer bestimmten Stelle des Gehäuses d der vorne umgebogene Rand eine der Schlüsseldicke und -Breite entsprechende Ausparung hätte, wie solche Fig. 23 und 21 zeigen. Stimmt also Schütz und Ausparung überein, so ist der Schlüssel einsteckbar — drehbar wird er dadurch, daß er am Schaft (Fig. 22 rechts am Griff) einen der Umbörtlung des Gehäuses a entsprechenden Einschnitt hat. Durch diesen Einschnitt ist erreicht, daß erstens der Schlüssel immer ganz eingeführt werden muß, zweitens, daß er nur in bestimmter Stellung eingesteckt, resp. abgezogen werden kann.



Da zwei einander gegenüberliegende Ausparungen an der Umbörtlung Fig. 21 angebracht sind, so kann der Schlüssel bei offenem und geschlossenem Schloß eingesteckt oder abgezogen werden. Noch muß erwähnt werden, daß i die Feder selbst noch nicht ist, sondern nur ein Hebel, dessen rückwärtiges Ende durch eine flache Feder nach dem Gehäuse gedrückt wird. (Fig. 19, schwarzer Strich am linken Hebelende.)

Wir haben es hier mit einem bemerkenswerthen neuen Prinzip zu thun, dessen Nothwendigkeit des Erscheinens in der Luft gelegen haben muß; denn nicht nur hatte Herr Leicher in München ein Patent auf eine andere Ausführung genommen, sondern auch Jng. Steinach hat dasselbe Schloß vor längerer Zeit durchaus unabhängig mit dem gleichen Prinzip erfunden, aber Mangels an Verwerthung nicht weiter verfolgt. Sowohl die Construction Leicher wie Steinach zeigt einige Anordnungen, auf die später, bei der geplanten Beschreibung neuerer deutscher Schlösser hingewiesen werden wird.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Bauklemmerei.

(Fortsetzung.)

Kuppel mit Bekrönung und Attika.

Ist eine wie in Figur 15 dargestellte Kuppel auszuführen und sollen auf derselben Rippen befindlich sein, welche solchen Umfang haben, daß sie eine Leistendeckung zweckmäßig erscheinen lassen, so werden, nachdem die Schalung vollendet ist, die

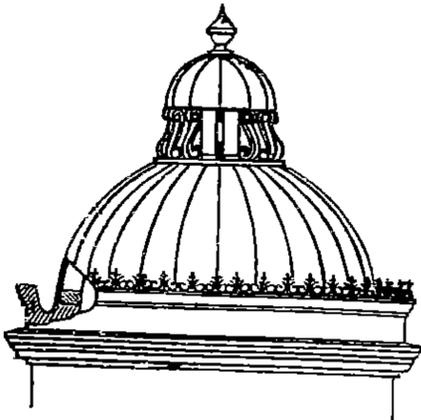


Fig. 15.

Leisten auf derselben befestigt. Diese werden entweder aus Bohlen ausgeschweift, oder es werden gerade Leisten an der auf die Schalung kommenden Seite mit einer weitgeschärften Säge vielfach eingeschnitten, wodurch die Leisten sich biegen und der Schalung folgend auf dieser sich befestigen lassen. Sich nach der Befestigung der Leisten zeigende Un-

ebenheiten müssen gut ausgeglichen und geglättet werden.

Das Austragen der Bleche und das diesem folgende Ausschneiden erfolgt in derselben Weise, wie dieses in Fig. 2 angegeben ist, und ist dabei Rücksicht darauf zu nehmen, daß die Bleche F und G (Fig. 16) an beiden Seiten gleich hohe Ränder haben, welche sich an die Reisten E legen. Gehalten werden die Bleche auch hier durch Haspen A und B, welche unter den Blechtafeln auf der Schalung D befestigt werden und die Falze K und L, durch welche die Vereinigung der Bleche F und G und des Deckbleches H herbeigeführt wird. Das Deckblech H ist profilirt, muß also auf einer Gefsimaschine hergestellt werden, welche gestattet, gebogene Gefsimse anzufertigen.

Sollen die horizontalen Fugen in den Blechen auch gefalzt werden, so geschieht dieses mit Falzen,

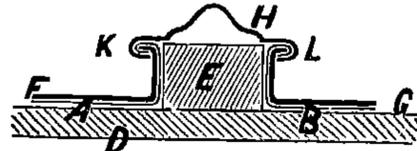


Fig. 16.

wie solcher in Fig. 4 angegeben wurde. Man hat dann dementsprechend die Länge der Tafeln gegen die oben gemachten Angaben zu ändern.

Das obere Ende der Deckleisten wird schräg weggearbeitet, wie Fig. 17 zeigt, damit sich die Erhöhung oder die Rippe in der Deckung hier verliert. Es entsteht dadurch der Vortheil, daß der Aufsatz sich bequemer anbringen läßt, ohne daß für Aussehen oder Haltbarkeit ein Nachtheil entstehen kann.

Der Aufsatz wird dann nach Fig. 18 gebildet.

Ein ringförmiger Boden A wird vorn mit dem ebenfalls herzustellenen Rande B versalzt. Der Boden A muß nach der Kuppelmitte hin etwas Fall

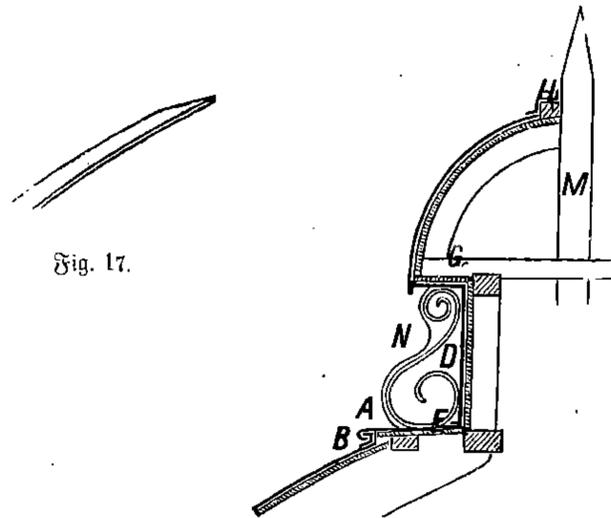


Fig. 17.

Fig. 18.

haben. Es genügt aber, wenn dieser auf die Breite des Bodens 1-1,5 cm beträgt. Es braucht beim Ausschneiden des Bleches in solchem Falle keine Rücksicht auf diese Schräge genommen zu werden, weil sich das Blech, auch wenn es eben geschnitten ist, der geneigt liegenden Schalung anpaßt. Soll dagegen die Schräge, z. B. des Aussehens wegen, mehr betragen, so muß das Ausschneiden in solcher Weise erfolgen, daß der zusammengefügte Boden die erforderliche Schräge hat. Dies erreicht man auf folgende Weise:

Ist (Fig. 19) ab die Breite des Bodens und mn die Mittellinie der Kuppel, so verlängert man die Richtung der Linie ab bis c, dem Durchschnittpunkte dieser Ver-

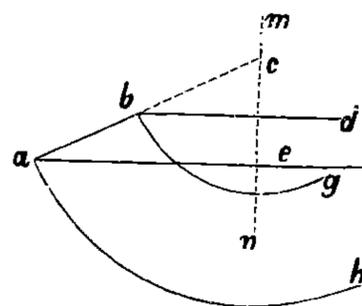


Fig. 19.

längerung mit der Mittellinie nm und beschreibt von c aus mit Zirkelöffnungen bc und ac Kreisbogen bg und ah. Man trägt dann auf den Bogen ah den Umfang ae des durch a gehenden Kreises des Bodens ab und verbindet den gefundenen Punkt mit c durch eine gerade Linie, verlängert den Bogen bg bis zu dieser Linie und hat dann in dem dargestellten Ringstücke die Abwicklung des Bodens, nach welcher

das Ausschneiden erfolgen muß. In der Regel wird man nicht den ganzen Boden, sondern nur einen Theil desselben gebrauchen, man macht dann den Bogen *ah* gleich dem Umfange des verlangten Theiles. Soll beispielsweise der Boden aus 6 Theilen zusammengesetzt werden, so macht man *ah* gleich  $\frac{1}{6}$  des Umfanges von *a e*. Ausschnitte, Stellen, auf die andere Theile befestigt werden sollen *ac*, markirt man dann nicht auf *abde*, sondern auf der Abwicklung *ahgb*. Ebenso werden die Ränder, welche zum Verlöthen oder Verfalten benutzt werden, in der Abwicklung *ahgb* eingetragen.

(Fortsetzung folgt.)

### Lehrlingsausbeutung.

Zu welchen ungerechten Härten die Bestimmung des § 100e der Reichsgewerbeordnung führen kann, wenn nach demselben das Recht, Lehrlinge auszubeuten, nur Innungsmeistern übertragen wird, zeigt ein letztlich entschiedener Fall.

Ein Seidenweber, der, obwohl er fähig wäre, in die Innung aufgenommen zu werden, doch diese nutzlose Spielerei nicht mitmachen will, weil sie unnütz Geld kostet, lernt seine eigenen Söhne in seinem Gewerbe an, und sucht also aus ihrer Arbeitskraft für den eigenen mageren Haushalt einen Vortheil. Die Innung hat nun das Vorrecht der alleinigen Lehrlingsausbeutung erhalten. Sie klagt gegen den Vater und erhält in allen Instanzen recht, weil das „Ermessen“ des Richters dahin geht, daß der Richter allein thatsächlich zu bestimmen habe, wer Lehrling ist. Dazu bedürfte es keines Lehrvertrages und ein Vater darf also seinen eigenen Kindern nicht die Kunstgriffe seines Handwerks zeigen. Er muß seine eigenen Kinder einem Concurrenten zum Ausbeuten überlassen.

Wie nun. Es ist aber nirgend vorgeschrieben, daß ein „Geselle“ irgendwo in Lehre gewesen sein muß, auch ist das Alter nirgend vorgeschrieben, das ein Geselle haben muß, um Geselle zu sein. Wenn nun der Vater seine Söhne schlantweg für Gesellen erklärt, die er gegen Lohn beschäftigt? Wie würde dann das „Ermessen“ des Richters lauten, das in Deutschland über allen Gesetzen steht, so daß man dreist sagen kann, in Deutschland ist Recht, was ein Amtsrichter für Recht „ermißt“? Auf den Wortlaut der Gesetze kommt es gar nicht an, Niemand kann demselben entnehmen, was erlaubt ist und was nicht. Wenn man etwas thut oder läßt, was man nach dem Gesetze zwar thun und lassen darf, dies aber mit des Amtsrichters Anschauung von der Sache nicht stimmt, so hat er dafür den ganz famosen Begriff „des Umgehens der Gesetze.“ Jede gesetzliche Handlung kann zur Noth als eine Umgehung irgend eines anderen Gesetzes aufgefaßt werden. Wer eine Sache kauft, umgeht die Nothwendigkeit, sie zu stehlen, wenn er sie kauft; wer eine öffentliche Versammlung beruft, umgeht die Nothwendigkeit, einen Verein zu diesem Zwecke zu gründen; wer eine Treppe hinuntergeht, umgeht einen Sturz aus dem Fenster, ihm kann unten von einem findigen Richter leicht a n e r m e s s e n werden, daß er nothwendig das Genick gebrochen hat. Unser Rechtsleben ist wie ein Mandir der Soldaten mit einem markirten Feind auf markirtem Terrain. „Hier ist ein See!“ ruft der Richter. „Ich sehe nur ein Stoppelfeld!“ sagt der Bürger. „Ich habe hier einen See markirt, das ist die ratio legis (der Gedanke des Gesetzes). Wenn du da hinüber gehst, hast du die Markirung umgangen, bist in den See gefallen und mußt nothwendig ertrinken! Von Rechts wegen!“ Das Schlimmste ist noch, daß dem Bürger nicht vorher gesagt wird, wie das Terrain markirt ist. Wenn er sich auf einem harmlosen Spaziergange befindet, stürzt plötzlich der Pächter auf ihn los und schleppt ihn vor den Richter, der ihm nun klar macht, daß er über so und so viel als unübersteigliche Hindernisse markirte Stellen ahnungslos hinweggeschritten ist.

Das ist ein Jammer!

„Bereinsblatt.“

### Correspondenzen.

**Altona.** Die öffentliche Formerversammlung, welche am 10. April hier stattfand, war sehr zahlreich besucht. Die Abrechnung über den Streik wurde verlesen und dieselbe

von den Revisoren, sowie von der Versammlung für richtig befunden. Die Veröffentlichung soll nunmehr sofort erfolgen. — Zu Punkt 2: Ergänzung der Lohncommission, sprachen sich mehrere Redner dahin aus, daß augenblicklich in Altona-Öttenen schlechte Verhältnisse bestehen und es daher nöthig wäre, wieder tüchtige Leute in die Commission zu wählen, welche auch voll und ganz für die Sache eintreten. Der Antrag Winter's, eine Commission von 7 Mann zu wählen, wurde mit großer Majorität angenommen und folgende Collegen gewählt: Elsner, Meister, Meier, Lunge, Reitzberg, Richter, Krug. — Es wurde dann noch von mehreren Rednern betont, daß es immer noch Collegen gibt, die auf die Taschen anderer Collegen spekulierend reisen, was streng zu rügen sei. — Dann kam die Congressfrage zur Sprache. Den Rednern, welche hierzu sprachen, wurde aber, da der Punkt nicht auf der Tagesordnung stand, auf Intervention des überwachenden Beamten durch den Vorsitzenden das Wort entzogen. Es wurde deshalb beschlossen, in 14 Tagen eine Versammlung mit der Tagesordnung: Congressfrage, Verschiedenes, einzuberufen.

**Hamburg.** Der Fachverein der Former hielt am 5. April seine Mitgliederversammlung in „Stadt Bremen“ ab. Herr Dörfeldt machte zunächst bekannt, daß unser College H. Hauschildt am 26. März durch den Tod aus diesem Leben geschieden sei und ehrt die Versammlung sein Andenken durch Erheben von den Sigen. Zum 1. Punkt: Wahl eines 2. Cassirers wurde C. Reichelt, Streifowstr. 86c. part., gewählt. 2. Arbeitsnachweis. § 1-9 werden unverändert angenommen. § 10 u. 11 betreffs Unterstützungsfrage für Fachgenossen zur Durchberatung dem Vorstand übergeben, und im Uebrigen einer Commission von 7 Mann überwiesen, welche diesen Punkt bis zur nächsten Versammlung so weit ausarbeitet, daß wir damit auf die Bildfläche treten können. Als Commissionsmitglieder wurden gewählt: Schmidtke, Engelmann, Schell, Poplich, Witt, Braune, Seemann. — 3. Antrag von Dörfeldt betr. der Lohncommission. Derselbe rügt das Verhalten der Commissionsmitglieder: wenn sie zu einer Sitzung geladen werden, so haben sie im Interesse der Sache auch zu erscheinen, nicht daß wie in der letzten Sitzung die meisten Mitglieder gar nicht vertreten sind. 4. Congressfrage. Welche Stellung nehmen wir dazu ein? Hierzu sprachen mehrere Collegen für den Congress aus praktischen Gründen, aber bestimmten Beschluß fassen wir unter den Umständen, wie sie hier in Hamburg sind, nicht. Wir müssen vorläufig Abstand davon nehmen, da es Gefahr drohend für unseren Fachverein ist und wir zu erwarten hätten, daß unsere Bude eines schönen Tages zugemacht wird. Zum Schluß wurde noch angeführt, daß es gut ist, wenn die Collegen Deutschlands ihre Meinungen in der „Metallarbeiter-Zeitung“ zu dieser Frage kund geben.

Alle Briefe und Sendungen sind an den 1. Vorsitzenden F. Hansen, Billh. Canalstr. 50, 2. Ausgang links, zu richten.

**Hamburg.** Der Fachverein der Schlosser hielt am 17. April eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. Zum 1. Punkt wurde beschlossen, die Versammlungs-Annoncen im „Hamburger Echo“ doppelpaltig erscheinen zu lassen. Zum 2. Punkt erstattet der Referent der Lohncommission Bericht über deren Thätigkeit seit 22. Februar. Im Bericht derselben ist ein Antrag enthalten, welcher die Einführung von Streikarten und Sammlung von freiwilligen Beiträgen bezweckt. Es entspann sich hierüber eine längere, lebhafteste Debatte und wurde dann folgender Beschluß gefaßt: Es werden bis 21. April Streikarten ausgestellt und ist bis zum Tage der Arbeitseinstellung an freiwilligen Beiträgen pro Woche eine Mark zu zahlen. Zum 3. Punkt bedauert Herr Heilig als Obmann der Arbeitsnachweis-Commission die schwache Theilnahme an dem unentgeltlichen Arbeitsnachweis-Bureau und fordert zur bessern, lebhaften Benutzung desselben auf. Es wird hierauf Herr Brummert als Arbeitsnachweis-Controleur gewählt. Zum 4. Punkt legt Herr Martini die Schäden und Mängel des Bibliothekwesens klar, welche durch Nichtbeachtung des Bibliothekstatuts seitens der Mitglieder entstehen. Es werden dann die Herren Michael und Lavenrenz als Assistenz-Bibliothekare gewählt. Der 5. Punkt mußte wegen vorgerückter Zeit vertagt werden. NB. Zugang ist von hier strengstens fernzuhalten.

**Diedrichsdorf.** Leider sind wir nicht in der Lage, schon ein günstiges Resultat unseres Streiks berichten zu können, wie es wohl von allen Freunden erwartet wird. Kaum haben wir das harte Wetter und sonstige Widerwärtigkeiten überstanden, so zieht schon wieder Neues heran. Wie bei jedem Streik, sind auch hier die jungen Leute so viel wie möglich abgezogen, was für uns eine große Erleichterung war. So zogen unter Anderen auch die Schmiedegesellen E. Fiedler, D. Hein, W. Einfeldt und der Schlosser D. Worlichmann von hier nach Lübeck; nachdem dieselben jedoch 1 1/2 Tag da gearbeitet hatten, kehrten sie mit der festen Absicht zurück, hier die verlassene Arbeit wieder aufzunehmen, was auch geschah, da alles Zureden nichts half. Jedoch wurde Fiedler bei seinem früheren und auch bei einem zweiten Meister mit Lohn zurückgewiesen, von einem dritten, wo er noch auftrug, aber eingestellt und zur Frühstückszeit wieder entlassen. Im Weiteren wurde von dem Messerschmiedemeister M. am 7. d. M. eine Rundreise unternommen, welche am 13. damit endigte, daß von den in Stettin angeworbenen 180 bis 200 Mann nur 56 hier mit starker polizeilicher Bedeckung unter Führung des betreffenden Meisters ankamen. Bemerkenswert ist noch, daß von diesen 56 nur 10 bis 12 gelernte Handwerker sind, die sich bereits zur Wiederabreise erklärt hatten, was jedoch von den Zurückgekehrten verhindert wurde. — Als am Sonntag, den 15. d. M. von dem Streik-Comitee eine Versammlung einberufen und die Stettiner eingeladen waren, machte die überwachende Polizeibehörde von ihrem Recht (welchem Recht? Uns ist ein solches nicht bekannt. Red.) Gebrauch und verwies allen nicht an dem Streik Theilnehmenden den Saal. Im Laufe der Versammlung wurde von den zahlreich vertretenen Collegen die Handlungsweise des Meisters M., sowie der zurückgekehrten jungen Arbeiter einer vernichtenden Kritik unterzogen und wurde unter lebhafter Stimmung einstimmig der Beschluß gefaßt, den Streik unter allen Umständen weiter zu führen, da die angekommenen Arbeiter nicht

im Stande seien, auch nur einigermaßen befriedigende Arbeit zu liefern.

Collegen allerorts! haltet Zuzug streng fern. Irretet den falschen Zeitungsberichten mit der Wahrheit entgegen und unterstützt uns auch fernherin.

Alle Sendungen sind wie bisher zu richten an H. Vensch in Diedrichsdorf b. Kiel.

**Braunschweig.** Der Streik, resp. die Aussperrung in der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt von G. Luther in Braunschweig ist als beendet zu betrachten. Die Zahl der noch ausstehenden Collegen ist derartig zummindegeschmolzen, daß sie vom Montag, den 16. d. M. an, nur noch 13 beträgt; auch diesen wird und muß es in kürzester Frist, auch ohne die Firma G. Luther zu inkommodiren, bei gutem Willen gelingen, Unterkommen zu finden.

Wir halten es in Folge dessen und in Anbetracht der in neuerer Zeit ausgebrochenen weiteren Arbeitseinstellungen resp. Aussperrungen für unsere Pflicht, obige Erklärung abzugeben.

Wir sind leider nicht in der Lage, den seit dem 11. Februar geführten Kampf als siegreich beendet zu bezeichnen, wegen jedoch die Ueberzeugung, daß Herr Luther sich noch weit weniger mit einem Siege brüsten kann, obwohl ihm die drei bekannten Machtmittel wie jedem Kapitalisten in ausgedehntestem Maße zu Diensten standen. Lehren, die für die Zukunft zu beherzigen sind, haben sich beide Theile zu notiren: Die Arbeiter vor Allem die, sich zu organisiren, die Firma, nicht so muthwilliger, provokatorischer Weise mit dem Feuer zu spielen, Brandwunden bleiben stets zurück.

Bis zur Veröffentlichung unserer Abrechnung, welche durch die „Metallarbeiter-Zeitung“ und „Neue Tischlerzeitung“ erfolgt, werden wohl einige Wochen verstreichen, da noch ein großer Theil der versandten Sammellisten ausstehen. Wir bitten deshalb unsere auswärtigen Correspondenten um recht schnelle Einlieferung. Mit der Abrechnung zugleich wird eingehender Bericht erfolgen.

Arbeiter! Collegen! Unseren herzlichsten Dank für die uns gewordene Unterstützung, sowie das Versprechen stets zur Hand zu sein, wo es gilt unsererseits kameradschaftliche Hilfe zu leisten.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Das Streik-Comitee.

J. A. C. Schubert, Marienstraße 6.

**Schwabach.** Der Fachverein der Metallarbeiter hielt am 14. April seine Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung: Innere Vereinsangelegenheiten und Anträge zur nächsten Generalversammlung. Der Vorsitzende referirte über das demnächst dahier zu errichtende gewerbliche Schiedsgericht, verlas den Entwurf des Ortsstatuts und empfahl recht rege Agitation zu den Beisitzerwahlen. Hierauf stellte derselbe eine Anfrage über das Verhalten des Vereins bei vorkommenden Sterbefällen der Mitglieder.

Nachdem man in dieser Angelegenheit zu keinem endgültigen Beschluß kommen konnte, wurde auf Antrag Witz dieser Punkt bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. Hierauf wurden die Streiks in Braunschweig und Diedrichsdorf bei Kiel besprochen und beschlossen, je 20 Mk. Unterstützung sofort zu senden. Alle Briefe und Sendungen sind an unseren Vorsitzenden Georg Pellet, nördliche Ringstr. 26, zu richten.

**Hamburg.** Der Fachverein der Metall-, Schrauben- u. Eisendreher Hamburgs hielt am 14. d. M. seine ordentliche Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte der Vorsitzende den Dringlichkeitsantrag: „Die Versammlung wolle genehmigen, daß Streik- oder Sammelbogen mit dem Namen des Vereins gedruckt werden.“ Dieser Antrag wurde nach kurzer Motivirung angenommen. Ferner machte Herr Schmeer bekannt, daß das Stiftungsfest des Vereins am 10. Juni im Lokal des Herrn Mitscher in Schiffbeck gefeiert wird. Karten sind an den bekannten Stellen zu haben. Die Abrechnung für das 1. Quartal ergab eine Einnahme von 372,64 Mk. gegen eine Ausgabe von 367,72 Mk., mithin ein Kasienbestand von 4,92 Mk. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Sodann berichtete Herr Panzner, daß der Vorstand und die Lohncommission eine gemeinsame Körperschaft bilden zum Zweck der Geldbewilligung bei etwaigen Streiks. Den streikenden Tapezieren Hamburgs seien 30 Mk. bewilligt, für die Schiffbauer in Kiel konnte leider noch nichts bewilligt werden, da die Kasse augenblicklich zu sehr angegriffen sei. Herr Krüger hofft, daß die Mitglieder bei dem Sammeln von Streikgeldern alle ihre Schuldigkeit thun. Zum dritten Punkt: „Unsere Stellung gegenüber den säumigen und in Folge dessen ausgeschlossenen Mitgliedern“, wurde, nachdem Herr Spieker seinen Antrag eingehend motivirt und eine lebhafteste Debatte stattgefunden hatte, folgender Beschluß gefaßt: Die Namen derjenigen Mitglieder, welche Schulden halter aus dem Fachverein auszuschließen sind, werden in der Metallarbeiterzeitung bekannt gemacht. Ueber die Elektrizität hielt Herr Weinheber einen ca. einstündigen interessanten Vortrag. Wir bringen denselben in einer der nächsten Nummern im Wortlaut. (Red.)

**Hamburg.** Versammlung des Fachvereins der Klempner am 17. April. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der 1. Vorsitzende bekannt, daß der Vorstand an die Streikenden in Diedrichsdorf 30 Mk. abgesandt hat. Bei dieser Gelegenheit macht der anwesende Polizeibeamte darauf aufmerksam, daß die Behörde künftighin Erledigung und Beschredung von Streikangelegenheiten anderer Gewerke resp. Vereine in den Versammlungen nicht mehr zuläßt. — Ferner macht der Vorsitzende bekannt, daß Beschwörden über die Zustellung der „Deutschen Metallarbeiterzeitung“ für die Folge an die Filial-Expedition in Hamburg bei Herrn J. A. Lütgens, Pferdemarkt 12, 2. Etg. zu richten sind. — Nach Erledigung des 1. Punktes der Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, sowie Zahlung der rückständigen Beiträge, macht der 1. Vorsitzende den Vorschlag, den 6. Punkt, Werkstattorganisation, als 2. Punkt zu behandeln, was vorgekommen wird. Hierauf ermahnt der Vorsitzende die Mitglieder zur strikten Durch-

führung der Werkstattorganisation und verliert dazu folgendes Reglement: 1) Jede Werkstatt, wo mehr als 2 Kollegen arbeiten, bildet eine Mitgliedschaft. 2) Jede Mitgliedschaft hält regelmäßige Zusammenkünfte ab; in denselben sind zu diskutieren: a) die Angelegenheiten zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Collegialität in der Werkstatt; b) die Angelegenheiten der Fachvereine in Bezug auf die einzelnen Werkstätten und umgekehrt. 3) Zu den eventuell zu stellenden Anträgen für die Fachvereinsversammlungen wählt sich jede Mitgliedschaft einen Vertrauensmann; derselbe führt auch die Kontrolle über die Mitgliedskarten. 4) Bei notwendigen Verhandlungen mit dem Vorstand des Vereins hat jede Mitgliedschaft das Recht, zu denselben auf je 3 ihrer Mitglieder einen Abgeordneten zu entsenden. 5) Die Vertrauensmänner sind verpflichtet, einer Einladung zur Vorstandssitzung Folge zu leisten. 6) Die Adressen der Vertrauensmänner sind dem Vorstand des Vereins schriftlich bekannt zu geben. — Zum 8. Punkt verweist der 1. Kassierer die Abrechnung von Februar und März welche eine Einnahme von 479,26 Mk. und eine Ausgabe von 404,85 Mk., mithin einen Ueberschuß von 74,41 Mk. ergibt. Unter der Ausgabe figurieren die Unterstützungen der Mitglieder bei Arbeitslosigkeit vom 5. Februar bis 11. März in Höhe von 267 Mk. Die Abrechnung wird von der Versammlung genehmigt. — Der 4. Punkt der Tagesordnung: Wie verhalten wir uns zum Ausleihen der Gesellen von einem Arbeitgeber zum andern, fand dahin seine Erlebidung, daß man nach lebhafter Debatte zu dem Schluß kam, daß es unbedingt notwendig sei, bei Vornahme einer Arbeit bei einem anderen Arbeitgeber sein früheres Arbeitsverhältnis formell zu lösen, da Jeder, der bei einer solchen Gefälligkeitsarbeit verunglückt, seinen Ansprüchen in Bezug auf das Unfallversicherungsgesetz verlustig wird. (Dieser Ansicht können wir uns nicht anschließen, denn nach dem Gesetz sind alle in versicherungspflichtigen Betrieben beschäftigte Arbeiter gegen Unfall versichert. Fällt also der Betrieb, worin der Arbeiter aus „Gefälligkeit“ arbeitet, unter das Gesetz, so ist ev. auch Entschädigung zu leisten. Red.) Der Vorsitzende erwähnt ferner, daß in nächster Zeit eine neue Auflage der anlässlich eines Vortrages des Herrn Mehger über das Unfallversicherungsgesetz vertheilten „Verhaltensmaßregeln bei Eintritt eines Unfalles“ vertheilt wird. — Zum 5. Punkt: Ueber Vorsichtsmaßregeln bei Dacharbeiten“ referirt Herr Köhl. Redner beleuchtet einen ihm passirten Unfall beim Anfertigen eines Pappbades und schlägt verschiedene Vorsichtsmaßregeln, welche sich hauptsächlich auf Verwendung guten Werkzeuges beziehen, vor. Nachdem noch mehrere Redner zu diesem Punkt gesprochen, wird auf Antrag von Herrn Lehe eine Commission von 5 Personen gewählt, welche eine Petition an die Baupolizei-Behörde resp. Berufsgenossenschaft ausarbeiten soll, worin Vorschriften bei Ausführung von Dacharbeiten gefordert werden sollen. In die Commission wurden die Herren Müller, E. Gobert, Köhl, Lehe und Todt gewählt. Zum 6. Punkt der Tagesordnung: Anträge zur nächsten Versammlung, wurde beschlossen, die nächste Versammlung in einem größeren Lokal abzuhalten.

**Dresden, 14. April.** In der heutigen Versammlung der Metallarbeiterunterstützungskasse wurde an Stelle des früheren Vorsitzenden Pieper, welcher durch Beschluß der vorigen Versammlung seines Amtes enthoben wurde, der Klempner Max Wimmer als erster Vorsitzender gewählt. — In Dessau sind annähernd 600 Metallarbeiter beschäftigt und obwohl die Verhältnisse gewiß nicht die günstigsten sind, haben es doch bis jetzt nur 24 aus der oben erwähnten Zahl der Mühe werth gefunden, sich an unserer Unterstützungskasse zu betheiligen. Hoffentlich wird es in den dunklen Köpfen der übrigen Metallarbeiter auch bald heller werden. — Allen durchreisenden Kollegen zur Notiz, daß die Reiseunterstützung vom 1. Mai ab von 75 auf 50 Pf. reduziert wird.

**Magdeburg.** Heute fand hier eine öffentliche Formerverversammlung, welche sehr gut besucht war, statt. In derselben referirte Colledge Polson über die Abhaltung eines allgemeinen deutschen Formervercongresses und führte in längerer Rede den Zweck desselben an. Auch Colledge Schröder sprach sich für einen Congress aus und wünscht denselben zu Pfingsten in Magdeburg aus folgenden Gründen: 1) ist M. einigermassen der Mittelpunkt Deutschlands; 2) existiren in Magdeburg bedeutend mehr Formere als in Halle, denn der Magdeburger Formerverein zählt ja allein schon 260—70 Mitglieder, welche demselben mit Spannung entgegensehen und 3 können solche Orte, welche aus Sparamkeitsrücksichten keinen Delegationen schicken können, ihr Mandat einem Magdeburger Kollegen übertragen. Ferner wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heutige öffentliche Formerverversammlung erklärt sich mit dem Austruf der Braunschweiger Kollegen voll und ganz einverstanden und ermahnt, daß die Kollegen Deutschlands sich ebenfalls eige an dem Congress betheiligen.

**Hannover.** Die Sperre in der S. Oppenheim'schen Eisengießerei dauert fort. Vor Zugang wird gewarnt. Die Commission.

**Reiseunterstützungsvereine der Seilenhauer.**

**München.** Hermann Asen, von welchem in Nr. 12 die Rede war, ist unserm Verein beigetreten mit dem Versprechen, jetzt Alles gewissenhaft zu erfüllen. Da wir ihn auf herkömmlichem Wege nicht belangen konnten, so wurde derselbe nach einstimmigen Vereinsbeschlusse nur unter Nachzahlung von 13 Wochenbeiträgen aufgenommen. Joh. Höcherl aus Landshut wurde nach § 8 Abs. 1 ausgeschlossen.

**Altona.** Wir machen hierdurch die Mittheilung, daß in unserer Versammlung am 8. April beschlossen wurde, den Fritz Eilert aus Hannover wegen Schwindel und Betrügerei nach § 8 Absatz 3 unseres Statuts auszuschließen. Wir warnen ferner sämtliche Kollegen sowie die Arbeitgeber, demselben etwas zu borgen.

**Offenbach.** Wegen plötzlicher Abreise unseres Kassirers Georg Schmitt ist die Auszahlung des Geschenks und der Arbeitsnachweis dem Vorsitzenden Johannes Seibel, Sand-

gasse 6 bis auf Weiteres übertragen. Mittags von 12—1 Uhr, Abends von 7—9 Uhr.

**An sämtliche Formere Deutschlands!**

Zwickau, den 23. April. Wegen Lohn Differenzen sind 7 Formere der Zwickauer Maschinenfabrik ausgesperrt. Noch nie haben feste Preise für unsere Akkordarbeit bestanden und die, welche der Meister Müller sich gesteckt hatte, sind jetzt um 30 pCt. und noch mehr reduziert worden. Infolge dessen haben wir uns veranlaßt gefühlt, einen Tarif vorzulegen. Leider ist uns dieser rundweg abgeschlagen worden. Nun ersuchen wir die Kollegen Zugang fernzuhalten. Näheres folgt.

**Vermischtes.**

(Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung, München 1888.) Die Ausstellung, für welche noch immer, obwohl der Anmelde termin abgelaufen ist, zahlreiche Anmeldungen einlaufen, wird ein mannigfaches Bild von den Hilfsmitteln, die dem Kleingewerbe die Technik der Neuzeit bietet, entfalten. Motoren jeder Art und jeden Systems, Arbeitsmaschinen für die verschiedensten Branchen werden eine lebhaft thätigkeit in den Ausstellungshallen entwickeln, praktische Werkzeuge der neuesten Konstruktion den Interessenten vor Augen geführt werden. An Räumlichkeiten sind von den einzelnen Ausstellern 1—90 qm belegt; alle Bundesstaaten sind vortheilhaft, am hervorragendsten aber das industrielle Sachsen vertreten. Neben der allgemeinen Handwerksmachinenausstellung werden die beiden Kollektivausstellungen für die Büchsen-, Pinfel- und Kammsabrikation, sowie die Schuhindustrie einen hochinteressanten Anziehungspunkt bilden; auch hierfür sind schon zahlreiche Anmeldungen eingetroffen und werden solche fortlaufend, nachdem der Anmelde termin vorläufig auf unbestimmte Zeit verlängert wurde, entgegengenommen. Wir haben schon wiederholt Beweise angeführt, daß dem Unternehmen von hoher und höchster Stelle größte Sympathie entgegengebracht wird; neuerdings hat nun auch der Wittelsbacher-Landesstiftungs-Rath eine bedeutende Summe bewilligt, welche in erster Linie für Erlassung oder Ermäßigung der Platzgebühr an minderbemittelte bayerische Aussteller zu verwenden ist, worauf wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

**Briefkasten.**

E. Sch., Braunschweig. Wiederholt haben wir bekannt gemacht, daß Dienstag Morgens Redaktions schluß ist, womit jedoch noch keineswegs gesagt ist, daß Alles, was bis zu dieser Zeit einläuft, noch Aufnahme in die nächste Nummer findet. Nur das absolut Dringliche kann berücksichtigt werden. Mögen die Herren Schriftführer nur nicht so saumselig sein und mit der Abendung der Berichte 8—14 Tage und noch länger warten. Wenn ihnen dann das Feuer auf den Nägeln brennt, d. h. wenn die Mitglieder sich nach den Berichten erkundigen, dann pressirt's. — In Ihrem Falle liegt die Sache aber so, daß wir die Mittheilung erst Dienstag Abend erhielten, als das Blatt schon in der Presse war. Wenn die Aufgabe dort am Montag erfolgte, so konnten wir auch nicht gut früher in den Besitz gelangen, da Nürnberg von B. bedeutend weiter entfernt ist als Hamburg. Daß wir aber, wenn das Blatt druckfertig, nochmals aussetzen lassen, ist unmöglich, da wir auch pünktlich expediren müssen. Bernburg. Wir sandten 18 Gr., wo die 4 fehlenden hingekommen sind, ist uns ein Räthsel.

**Anzeigen.**

Privat-Anzeigen ist der Betrag in Briefmarken beizufügen, andernfalls der Abdruck unterbleibt.)

**Nürnberg.**

**Fachverein der Schlosser und Maschinenbauer.** Samstag, den 28. April, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „König von England“, Breitengasse **Mitgliederversammlung.** Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Verschiedenes. 3) Fragekasten. Die Kollegen werden ersucht zahlreich zu erscheinen. Der Vorsitzende.

**Nürnberg.**

Sonntag, den 29. April, bei günstigem Wetter, Spaziergang nach Erlangen. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr in der Wirthschaft „Fensterplatz“, in unmittelbarer Nähe des „Goldnen Hirschen“, Sulzbacherstr. Bei ungünstiger Witterung von Nachmittags 3 Uhr an Gesellige Zusammenkunft im „Rosengarten“, Gostenhofer Schulgasse.

**Nürnberg.**

Sonntag, den 6. Mai findet in den Parkanlagen der Lullnau **Großes Maifest** statt, wozu die Mitglieder sowie Freunde des Vereins freundlichst einladet D. D. NB. Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später.

**Magdeburg.**

(Fachverein der Formere.) Unser Arbeitsnachweis befindet sich bei Herrn D. Hohe, Magdeburg, Braune Hirschstr. 3. Die Bureaustunden sind von 9—10 Uhr Abends und Sonntags von 11—12 Uhr Vormittags. Das Umschauen ist von jetzt ab streng verboten. Reiseunterstützung ebendasselbst. Alle Geburgen sind von jetzt ab an Otto Zahn, Endenburg 6, Magdbg., Breiter Weg 122 C., zu richten. Der Vorstand.

**Fachverein der Helgießer und Gürtler Hamburgs.**

Mittwoch, den 2. Mai, Abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn v. Salzen, Caffamacherreihe 6, 7 **Mitgliederversammlung.** Tagesordnung: 1) Antrag Schäfer betr. Abhaltung vierwöchentliches Versammlungen. 2) Regelung der Abmeldung abreisender Mitglieder. 3) Verlesung. Wir ersuchen die über 3 Monat residirenden Mitglieder, in der Versammlung ihren Pflichten nachzukommen, widrigenfalls sie verlesen und gestrichen werden, mithin alle Rechte an den Verein verlieren. Der Vorstand.

**Fachverein der Formere Hamburgs.**

Versammlung am Donnerstag, den 3. Mai bei Gebr. Wildhagen, Niedernstraße, „Stadt Bremen“, 8 1/2 Uhr Abends. Tagesordnung: 1) Bericht der Arbeitsnachweis-Commission. 2) Bericht der Lohncommission. 3) Wie stellt sich der Verein bei Beerdigung von Fachgenossen. 4) Verschiedenes. Zahlreichem Erscheinen steht entgegen. Der Vorstand.

**Hamburg.**

(Fachverein der Klempner, Gas- u. Wasserleitungsarbeiter.) Dienstag, den 1. Mai in Tüge's Etablissement (K. Saal), Valentinskamp. **Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der rückständigen Beiträge. 2) Neuwahl eines Controlleurs zum Arbeitsnachweis. 3) Unsere Stellung gegenüber der Lohncommission. 4) Arbeitsnachweis. 5) Anträge zur Generalversammlung. Der Vorstand.

**Lübeck.**

(Metallarbeiterfachverein.) Laut Beschluß der Versammlung vom 22. April hört die obligatorische Einführung der Metallarbeiterzeitung mit dieser Nummer auf, wer weiter abonniren will, melde sich beim Vorstand.

**Lübeck.**

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Vereinslokal und Herberge nach Marzahn's Gasthof, Ledersir. 3 verlegt ist, das Fremdenbesuch wird bei E. Götz, Dankwartstraße 56, 1. Treppe, Mittags 12—1 Uhr, Abends 7—8 Uhr ausbezahlt. Der Vorstand der Vereinigung der Klempner von Lübeck und Tremis.

Ein tüchtiger Feilen Schleifer gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit gesucht.

Friedrich Gropp, Worms a. Rh., Feilenhauerei u. Schleiferei.

2 tüchtige Feilenhauer-Gesellen werden sofort gesucht von E. Rosenbach, Paderborn i. W.

Tüchtige solide Feilenhauer finden lohnende Accord-Arbeit bei der Firma S. Mandel, Magdeburg.

Ein tüchtiger Feilenhauer-Geselle wird gesucht bei Ww. Aug. Schmid, Feilenhauerei, Lutzemburg.

**Aug. Hennig,**

Nengersdorf in Sachsn. Billigste Bezugsquelle aus bestem Material und dauerhaft gearbeiteten

— Hosen u. Anzüge — in Halbwolle und Baumwolle. Versende nach Maßangabe gegen Postnachnahme Hosen von 2,60 Mk., Anzüge von 9,50 Mk., Meter von 70 Pf. an aufwärts. Muster m. Preisangabe gratis und franco.

**Brief-Marken-Fabrik.**

Quittungs-Marken für Krankenkassen, Vereine u. s. w.

zum Quittiren der Beiträge liefert sauber und billig die erste deutsche Quittungsmarken-Fabrik von

**Jean Holze in Hamburg,** Hohe Bleichen Nr. 43—44. Proben und Preiscurant gratis und franco. Versandt portofrei. Lieferant sämtl. Central-Krankenkassen und vieler Vereine, Privat-Briefbeförderung Deutschlands.